Begleitausstellung

„Es war alles Leben was in ihm steckte“.
Kinder und Jugendliche in Bethel 1933-1945

Geschichtsstudierende der Universität Bielefeld haben in einem Seminar mit historischen Dokumenten aus dem Hauptarchiv Bethel gearbeitet. Entstanden ist eine Begleitausstellung, die Einblicke in das Leben und den Alltag von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, mit Epilepsie oder mit psychischen Erkrankungen in Bethel in der Zeit des Nationalsozialismus gibt.

Leitung: Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl/ Claus Kröger.
Dieter Fels, Nike Harmening, Johannes Helfmann, Rike Herbering, Lasse Huxoll, Jonas Penningroth, Sitki Nadir Sinikoglu, David Schöls, Tishio Thißen, Alexander Thron, Maximilian Volkmann

Veranstaltungen/Workshops

Dienstag, 31. Mai 2022, 19 Uhr – Vortrag
Prof. Dr. Thomas Beddies, Berlin: „solch ein Kind dem Staat eine ungeheure Last ist“ – Kinder und Jugendliche als Opfer nationalsozialistischer Medizinverbrechen.

Welche Rolle spielten die Kinderärzte der damaligen Zeit? Und die ist der Stand der historischen Forschung? Thomas Beddies, Stellvertretender Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin der Charité und Kurator der Wanderausstellung, vertieft in seinem Vortrag das Thema der Ausstellung. Vortrag in Kooperation mit dem Historischen Verein für die Grafschaft Ravensberg.

Ort: Stadtarchiv Bielefeld, Kavalleriestraße 17, Saal SO2

Dienstag, 14. Juni 2022, 17 Uhr – Film(gespräch)
Dienstag, 14. Juni 2022, 19 Uhr – Film(gespräch)
Jenny Peters, Kerstin Stockhecke, Bethel (ca. 70 Min.)

Film von 1931: In den Spuren Vater Bodelschwinghs
Wie sah Bethel Anfang der 1930er Jahre aus? Wie lebten Menschen mit Behinderungen, Epilepsie und psychischen Erkrankungen in diesem Teil von Bielefeld? Der Film ist eine außergewöhnliche historische Quelle.

Ort: Hauptarchiv Bethel, Bethelplatz 2

Schulklassen, Seminare und Gruppen können ein begleitetes Programm buchen (kostenlos): von der einstündigen Führung bis zu mehrtägigen Workshops. Hier können sich die Teilnehmenden mit historischen Akten dem Thema der Ausstellung nähern und ihre Ergebnisse in selbst geschriebenen Biografien festhalten. Beratung und Terminabsprache unter 0521/144-3255 oder geschichte@bethel.de

Ausstellung, Veranstaltungen und Workshops
(bis auf Vortrag Beddies) finden statt im

Hauptarchiv der v. Bodelschwinghschen
Stiftungen Bethel
Bethelplatz 2
33617 Bielefeld
Tel. 0521/144-3506
geschichte@bethel.de
www.hauptarchiv-bethel.de

Der Eintritt ist frei.

Ausstellung

Im Gedenken der Kinder

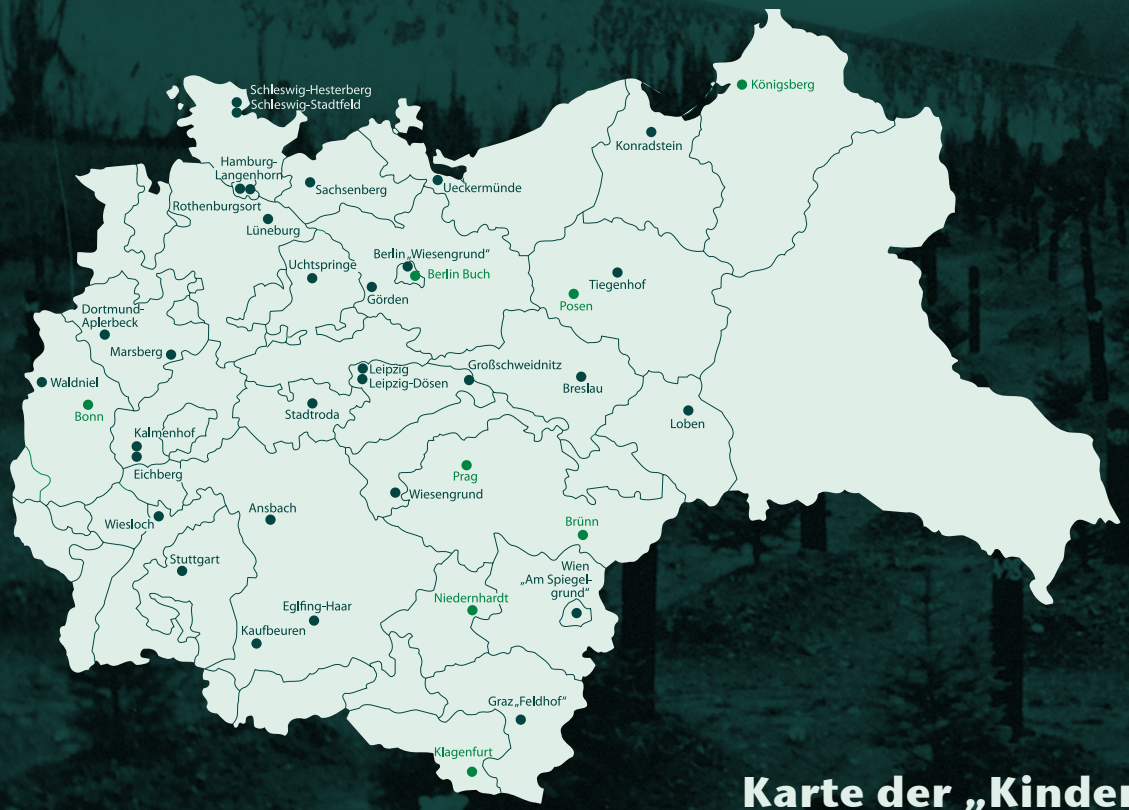
Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit

Hauptarchiv der

v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel

2. Mai bis 17. Juni 2022

Montag bis Freitag 9 bis 16 Uhr



Karte der „Kinderfachabteilungen“ (KFA)

In Deutschland fielen mehr als 10.000 kranke und behinderte Kinder und Jugendliche den verschiedenen Programmen zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“ zum Opfer.

Fast achtzig Jahre nach dem Beginn systematischer Tötungen von geistig und körperlich behinderten Menschen 1939/40 erinnert die Ausstellung an das dunkle Kapitel der „Kinder-Euthanasie“ während der Zeit des Nationalsozialismus. Auf der Grundlage der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden in Deutschland auch an kranken und behinderten Kindern und Jugendlichen medizinische Verbrechen begangen.

Mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche wurden allein in „Kinderfachabteilungen“ – eigens für die Tötung geschaffenen Einrichtungen – gequält und ermordet. Kinder wurden aber auch Opfer der Gasmordaktion „T4“ und der „Hungerkost“ in Anstalten und Heimen; sie wurden für Experimente missbraucht und ihre Organe nach dem Tod für Forschungszwecke verwendet.

Die Ausstellung zeigt, dass es Ärztinnen und Ärzten bei der Tötung in der Regel nicht um die schmerzlose Beendigung individuellen Leidens ging, sondern entsprechend der nationalsozialistischen Rassenideologie um die „Befreiung“ des Allgemeinwesens von „Ballastexistenzen“, deren Leben nur dann verlängert wurde, wenn sie noch „der Wissenschaft dienen“ konnten. Dies geschah im Alltag, mitten in Deutschland, unter Beteiligung niedergelassener Ärzte und staatlicher Ämter, in Krankenhäusern und wissenschaftlichen Instituten.

Eine Gastausstellung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ) in Zusammenarbeit mit der Brandenburgischen Historischen Kommission und dem Institut für Geschichte der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin.